Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 264. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 13. April 1889.

Reichstagsbrief.

♯ Berlin, 12. April.

Nach der heutigen Erklärung des Ministers von Bötticher verlangt die Regierung bis spätestens zum Hochsommer Quittung über das Altersversicherungsgesetz. Nach dieser so sehr entschiedenen Erklärung wird der Reichstag bei der in ihm überwiegenden Stimmung gewiß davon Abstand nehmen, eine Vertagung bis zur nächsten Session herbeizuführen. Die Quittung wird auch ohne Zweifel in einer Annahme des Gesetzes bestehen. Von der Cartellmajorität fällt zwar ein oder das andere Mitglied dadurch ab, daß es von der Abstimmung fern bleibt; eines stimmt vielleicht offen mit Nein. Aber dieser Ausfall wird dadurch aufgewogen, daß ein Theil des Centrums das Cartell unterstützt. Die Pression, welche Herr von Bötticher heute ausgeübt hat, war gerade stark genug, um auch die schwersten sachlichen Bedenken derer zu überwinden, denen das Streben, Anhänger der Regierung zu sein, über alle anderen Rücksichten geht.

Das vorliegende Gesetz soll ein Versicherungsgesetz sein. Zu einem Versicherungsgeschäft gehören als das Allernothwendigste Rechnungsgrundlagen. Diese Rechnungsgrundlagen fehlen bisher, und die heutige Verhandlung hat klar gelegt, wie diese Rechnungsgrundlagen beschaffen sein müßten, damit ein solides Geschäft darauf begründet werden kann. Herr von Bötticher erklärte heute die Rechnungsgrundlagen für entbehrlich. Es komme nicht sowohl darauf an, auszurechnen, ob Jemand ein paar Pfennige mehr oder weniger zu zahlen habe, als darauf, den Bedürftigen zu helfen. Ein Gesetz, dessen einziger Zweck es ist, den Bedürftigen zu helfen, nennt man aber ein Armenpflegegesetz, während zu einem Versicherungsgesetze Vorschriften gehören, welche Leistung und Gegenleistung gegen einander abwägen. Man begreift nach der heutigen Aeußerung um so weniger, warum die Regierung sich so heftig gegen die Annahme gewehrt hat, daß sie ein Armengesetz vorlege.

Wie es mit der Vorlage einer Strafgesetznovelle steht, darüber ist schlechthin Sicheres nicht zu erfahren. Der sächsischen Regierung sind die preußischen Vorschläge noch nicht weit genug gegangen, und in dieser Beziehung kennt man ja in Preußen Nachgiebigkeit. Die Freigebung der „Volkszeitung" wird zweifellos als Material für die Nothwendigkeit neuer Verschärfungen verwendet werden. Die optimistische Hoffnung des Abgeordneten Windthorst, aus der ganzen Sache werde nichts werden, vermag ich nicht zu theilen. Wahrscheinlich wird zwischen Ostern und Pfingsten die Campagne noch recht heiß werden.

Reichstag.

Die Verhandlung über die Petition des Herrn Sonnemann wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einlegung eines Privatklageverfahrens gegen den Abgeordneten von Hammerstein nahm folgenden Verlauf:

Die Commission beantragt, die Petition der Geschäftsordnungs-Commission zu überweisen, event. die beantragte Genehmigung zur Strafverfolgung nicht zu ertheilen. — Berichterstatter ist der Abg. v. Kebler: In einem Correspondenz-Artikel aus Frankfurt a. M. in der „Neuen Preuß. Zeitung" befindet sich ein Artikel, durch welchen sich Herr Sonnemann in Frankfurt beleidigt fühlt. Der betreffende Artikel lautet: „Auch die schon im vorigen Brief erwähnte Antwort des Professors Enneccerus auf die Frage, was er von den Juden halte, hatte dem Hauptmann der Demokraten nicht gefallen. Er wollte mit Gewalt den Wucher von sich abschütteln, so sehr er auch weiß, wie mannigfaltig der Wucher ist — besonders als Häuserwucher, und wie er, wenn er fanatisch wird, sich selbst nicht schämt, blödsinnige Frauenspersonen zu prellen. Das „Frankfurter Journal" hat ihn denn auch als abgethanen Mann nicht übel abgeführt; aber wenn das Blatt wegen dieses Abthuns für sich und den Nationalliberalismus irgend ein Verdienst in Anspruch zu nehmen sucht, so schmückt es sich gewaltig mit fremden Federn." Nachdem die Kreuzzeitung sich geweigert hatte, den Verfasser dieses Artikels zu nennen, wandte sich Herr Sonnemann an das Amtsgericht I in Berlin mit dem Antrage, die Privatklage gegen den Redacteur der Zeitung, Herrn von Hammerstein, einzuleiten und zugleich die Genehmigung des Reichstages zu dieser Strafverfolgung nachzusuchen. Das Gericht hat diesen Antrag abgelehnt; es sei Sache des Beleidigten, diese Genehmigung selbst herbeizuführen. Der Beschluß des Landgerichts in Berlin vom 21'sten December 1888 lautet dahin, das Verfahren ruhen zu lassen, bis entweder der Privatkläger die Genehmigung des Reichstags zur strafrechtlichen Verfolgung des Beschuldigten erlangt habe, oder die Sitzungsperiode des Reichstages geschlossen sei. Mit Rücksicht darauf hat nun Herr Sonnemann beim Reichstage die Ertheilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Herrn v. Hammerstein nachgesucht. Die Sache ist der Petitionscommission überwiesen worden. In der ersten Sitzung war man der Meinung, daß der Gegenstand recht eigentlich vor die Geschäftsordnungs-Commission gehöre, weil nur im Schoße der Fachcommission die Erfahrungen angesammelt seien, um die Sache gründlich zu erledigen, und weil dieses der erste Fall sei, bei welchem ein Privatkläger eine solche Genehmigung nachsuche, durch die Entscheidung also ein Präcedenzfall geschaffen werde, der von wesentlicher Bedeutung sein könne. Der Präsident könnte einfach diese Sache der Geschäftsordnungs-Commission überweisen. Der Präsident war aber anderer Ansicht, und so gelangte die Petition wieder an die Petitionscommission zurück, die aber an der Ansicht festhielt, daß sich die Sache durchaus zur Behandlung in der Geschäftsordnungs-Commission eigne. Sie hat deshalb beschlossen, dem Reichstag zu empfehlen, die Petition der Geschäftsordnungs-Commission zu überweisen. Sie verhehlte sich dabei allerdings nicht, daß damit die Verjährung eintreten könnte. Das Preßgesetz schreibt für Beleidigungen durch die Presse eine sechsmonatliche Verjährungsfrist vor, und da der Artikel am 27. October vorigen Jahres erschienen ist, so würde die Frist am 27. dieses Monats ablaufen. Die Commission war aber der Meinung, daß die Verjährung im vorliegenden Falle nicht Platz greifen könne. § 69 des Strafgesetzbuchs bestimmt, daß die Verjährung ruht, bis die Entscheidung in einem anderen Verfahren beendigt ist. Aber selbst wenn diese Voraussetzung nicht zutreffen sollte, so würde es sich Herr Sonnemann selbst zuzuschreiben haben, wenn er um sein Recht kommt. Denn der beleidigende Artikel ist am 27. October erschienen, und Herr Sonnemann hat also Zeit gehabt, seine Klage ungehindert zu stellen; er hat aber mehrere Monate verstreichen lassen, ehe er sich an den Reichstag gewandt hat. Eventuell hat die Commission dem Reichstage empfohlen, die Genehmigung nicht zu ertheilen. Es handelt sich dabei nicht allein um die Freiheit und Unantastbarkeit der einzelnen Abgeordneten und um das Recht der Wähler, im Reichstage vertreten zu sein; auch die Immunität des Reichstages selbst erfordert es, daß eine Verfolgung von Mitgliedern während der Dauer der Sitzungsperiode nicht eintreten kann. Es läßt sich der Fall denken, daß gegen eine ganze Reihe von Mitgliedern eine Verfolgung beantragt würde, und daß, wenn diese Verfolgung genehmigt würde, der Reichstag in seinen Beschlüssen durch die Abwesenheit der Mitglieder alterirt würde. Ferner wurde angeführt, daß die bestehende Praxis des Reichstags dafür spreche, die Genehmigung zur Strafverfolgung zu versagen. Dagegen wurde von anderer Seite angeführt, es könne durch solche Rücksichten dem Privatkläger sein Recht nicht beeinträchtigt werden. Würde im vorliegenden Falle die Genehmigung ertheilt, so könnte ja der Abg. von Hammerstein immer noch die Sistirung des Verfahrens beantragen, welchem Antrage der Reichstag gewiß Folge leisten würde. Die Commission hat aber mit 15 gegen 2 Stimmen diesen Antrag abgelehnt. Eine gleiche Petition ist auch an das Abgeordnetenhaus gerichtet, dort aber eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Abg. Kulemann beantragt, die beantragte Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. v. Hammerstein zu ertheilen. Es sei principiell sehr bedenklich, daß die Commission sich überhaupt in die Erörterung der juristischen Frage eingelassen habe. Wenn nun der Reichstag der Entscheidung der Commission beitrete und später das Gericht die juristische Auffassung des Reichstages verwerfe, dann würde der Reichstag in außerordentlichem Maße in seiner Autorität geschädigt werden. Die Anwendbarkeit des § 69 des Strafgesetzbuchs auch auf das administrative Verfahren werde von hervorragenden Autoritäten bezweifelt. Das preußische Obertribunal habe im Jahre 1873 zwar ausgesprochen, daß dieser Paragraph auf alle Fälle auszudehnen sei, in welchen aus rechtlichen Gründen eine Strafverfolgung nicht begonnen oder genehmigt werden dürfte. Hervorragende Commendatoren hätten sich aber dagegen ausgesprochen. Olshausen z. B. meint, daß auch während der Dauer des Reichstages die Strafverfolgung nicht Ruhe hätte. Artikel 31 der Verfassung will nur, daß die Abgeordneten durch politische Processe ihrer Thätigkeit nicht entzogen werden. Es liegt im Interesse der Gerechtigkeit, die Genehmigung zu ertheilen, an der auch Herr v. Hammerstein selbst das größte Interesse haben wird.

Abg. v. Schlieckmann (dc.): Diese Seite des Hauses hat sich früher gegen die Praxis des Hauses ausgesprochen, daß man anstandslos und ohne den concreten Fall zu prüfen, jedesmal die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung versagt hat. Vergeblich haben wir die Untersuchung des einzelnen Falles beantragt und deshalb in letzter Zeit es aufgegeben, unsere Ansicht zur Geltung zu bringen. Es ist deshalb ein eigenthümliches Behagen für uns, daß jetzt von jener Seite dieses Princip durchbrochen wird. In Folge dessen wird ein großer Theil meiner politischen Freunde für den Antrag Kulemann stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Ackermann (dc.) glaubt, daß die Petitionscommission der rechte Ort zur Entscheidung dieser Frage gewesen sei.

Abg. Rintelen (C.) ist mit Herrn v. Schlieckmann der Meinung, daß jeder einzelne Fall untersucht werden muß.

Abg. v. Bennigsen (nl.) bittet den Abg. Kulemann, da die Frage eine principielle Bedeutung gewonnen habe, seinen Antrag zurückzuziehen. Die Sache würde dann später entschieden werden.

Abg. Kulemann (nl.) zieht seinen Antrag zurück, den jedoch der Abg. Rintelen unter großer Heiterkeit des Hauses sofort wieder aufnimmt.

Abg. Meyer-Halle (dfr.): Ich erkläre mich für den zweiten Theil des Antrages der Commission, die Genehmigung nicht zu ertheilen. Der Reichstag hat stets diese Praxis befolgt, und er hat keine Veranlassung, in dieser ganz geringfügigen Sache von seinem früheren Votum abzugehen. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn Herr Sonnemann hier wäre, er einen derartigen Antrag zurückweisen würde, und ich habe die große Besorgniß, wenn der Reichstag die strafrechtliche Verfolgung zuläßt, die „Frankfurter Zeitung" die erste sein wird, die sich über einen solchen Beschluß des Reichstags lustig macht. Ob die Verjährungsfrist abläuft oder nicht, geht den Reichstag gar nichts an, darüber wird der Richter entscheiden. Nur in einem einzigen Falle hat der Reichstag die Genehmigung ertheilt; da lagen aber Gründe vor, welche den Reichstag veranlaßten, die Sache klar zu stellen. Wie gefährlich es ist, in die Freiheit der Reichstagsmitglieder einzugreifen, kann ich an einem sehr drastischen Falle beweisen. Die Uhr zeigt jetzt über 12, auf 1 Uhr bin ich auf das hiesige Amtsgericht zur verantwortlichen Vernehmung bei Vermeidung der Vorführung geladen. (Heiterkeit.) Wenn ich dieser Vorladung Folge leisten wollte, würde das Haus beschlußunfähig werden (große Heiterkeit); denn es ist nur eine Person über die beschlußfähige Anzahl hier. (Erneute große Heiterkeit.)

Abg. Hegel (dc.) erklärt im Namen des Abg. v. Hammerstein, daß dieser die Annahme des Antrages Kulemann wünsche, weil sonst die Verjährung eintreten würde.

Abg. Singer (Soc.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Abg. Windthorst (C.) beantragt, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, worauf

Abg. Singer, um keinen Zweifel über seine Motive zu lassen, zu Gunsten des Antrages Windthorst seine Bedenken, betr. die Beschlußfähigkeit des Hauses, fallen läßt.

Der Antrag Windthorst wird angenommen, womit sich der Commissionsantrag erledigt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. April.

Wie dem „Hamb. Corr." geschrieben wird, soll die Errichtung eines Erzbisthums Berlin vom Papste ernstlich ins Auge gefaßt sein. Der Erzbischof würde zugleich den Charakter eines Nuntius haben, ohne diesen Namen zu führen. Der „Reichsbote" geräth über diese — übrigens wenig glaubhafte — Nachricht in große Entrüstung. Er schreibt:

> Wir würden es sehr bedauern, wenn die Nachricht wahr wäre, denn es ist keine Frage, daß dieses Erzbisthum und diese Nuntiatur sicherlich der Mittelpunkt der katholischen Propaganda für Norddeutschland, namentlich aber für die höheren Gesellschaftsklassen in Berlin werden würde. Berlin würde als Sitz des Erzbischofs bald den Charakter einer katho-

---

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des Zagulajew. [56]

„Es scheint, der arme Kleine kommt wieder zum Bewußtsein, Jerome", flüsterte die Frau, „gieb ihm schnell etwas Stärkendes."

Ich wollte von dem Sessel aufspringen, fühlte aber eine unaussprechliche Schwäche und konnte nur sagen:

„Lassen Sie mich!"

„Nun, entschuldigen Sie nur", sagte sie, „wir lassen Sie nicht fort. Bleiben Sie nur hier, bis Sie wieder ganz zu sich kommen. Sie werden ohnedies keinen Schritt thun, ohne auf der Straße wieder auf die Erde zu fallen."

Das Wort Straße gab mir mein volles Bewußtsein zurück. Ich seufzte, sah mit flehentlichem Blick auf die alte Frau und fragte:

„Um des Himmels willen, was ist dort geschehen?"

Sie schlug die Augen verwirrt nieder und flüsterte kaum hörbar:

„Sie waren eine ganze Stunde bewußtlos."

Ich begriff, daß Alles vorüber war. Mit einer unglaublichen Kraftanstrengung des Willens erhob ich mich von dem Stuhle, brachte meinen aufgeknöpften Rock in Ordnung und sagte:

„Ich danke Ihnen, Bürgerin. Mir ist bedeutend besser. Erlauben Sie mir, mich zu entfernen."

Der Apotheker wechselte mit meiner improvisirten Wärterin einen Blick und sagte, indem er auf die von ihm bereitete Arznei hinwies:

„Trinken Sie nur erst das aus!"

Er nahm von dem Ladentische ein kleines Glas und füllte es aus dem größeren, nachdem er es vorher umgeschüttelt hatte.

Ich trank, nahm aus der Tasche meinen Geldbeutel und sagte:

„Was bin ich Ihnen schuldig?"

„Nichts!" antwortete er. „Ich und meine Frau nehmen für ähnliche Dienste, wie den, den wir Ihnen erwiesen, indem wir Sie bewußtlos von der Straße aufgehoben und hierher gebracht haben, nichts! Wenn Sie wirklich wieder bei Kräften sind, so gehen Sie nach Hause. Aber nehmen Sie vorher und verstecken Sie sorgfältig dieses gefährliche Spielzeug, welches ich aus Ihren zusammengekniffenen Händen genommen hatte", und er gab mir meine Pistolen. Ich dankte nicht einmal den guten Leuten, welche mich wieder zum Bewußtsein gebracht und mir vielleicht das Leben gerettet hatten, indem sie den Fund der Pistolen verheimlichten. Meines ganzen Wesens bemächtigte sich ein wahnsinniges Bedürfniß, so bald wie möglich auf den Platz zu kommen, wo eine Stunde vorher Cäcilie Renaud geendet hatte. Indem ich versuchte, so fest als möglich mit den Beinen, die mir schlecht gehorchten, aufzutreten, verließ ich nun die Apotheke und nahm wahr, daß auf der Straße nur noch wenig Volk war. Die Nationalgarde Andriot's verließ langsamen Schrittes und finster auf die Erde blickend den Platz. Dafür bildete der Revolutionsplatz ein dichtes Meer von Köpfen, und ich mischte mich in diese Menge. Ueber ihren Köpfen erhoben sich die rothen Säulen der Guillotine, und man hörte das Klatschen des herabrieselnden Wassers. Die Diener des Henkers wuschen das furchtbare Instrument, welches an diesem Tage seinen Dienst beendet hatte, ab. Um mich ertönte das wirre Geschrei einiger tausend Stimmen, aber das stärkste Summen in meinen Ohren gestattete mir nicht, ein einziges Wort zu hören. Die auf einen Augenblick von mir besiegte Schwäche ergriff wieder meine Glieder. Ich fürchtete, zum zweiten Male in Ohnmacht zu fallen. Ich drehte mich um und ging mechanisch in der Richtung auf unser Quartier weiter.

19. Capitel.

Am Abend desselben Tages erkrankte ich an einem heftigen Fieber und lag volle zehn Tage ohne Bewußtsein. Prosper Landé wich während dieser ganzen Zeit nicht von mir und freute sich wie ein Kind, als ich zum ersten Male zum Bewußtsein kam. Mein guter Lehrer, welcher ohne Zweifel die Ursache meiner Krankheit errathen hatte, vermied es sorgfältig, mit mir über etwas zu sprechen, was mich an die jüngste Vergangenheit erinnern konnte. Da ich gleichfalls über diese Vergangenheit schweigen wollte, fragte ich, was in dem Convent und in dem Club der Jacobiner geschehen. Er antwortete, daß der Doctor verboten habe, bis zur vollkommenen Wiederherstellung mich mit ähnlichen Dingen zu beschäftigen. Auf meine Bitte, mir die Zeitungen von den letzten Tagen zu geben, antwortete Landé entschieden ablehnend, indem er sagte, daß mir, wenn ich zu lesen wünsche, seine ganze Bibliothek zu Gebote stehe.

In dem Maße, als die Gefahr eines Rückfalles in das Fieber schwand, begann Landé mich häufiger und häufiger allein zu lassen, um sich in die Sitzungen des Convents zu begeben, welche er während der ersten Wochen meiner Krankheit nicht besucht hatte. Bald bemerkte ich, daß er von den Sitzungen nachdenklicher und bekümmerter zurückkam. Während der langen Stunden der Einsamkeit, welche meine allmälig wiederkehrende Gesundheit begleitet hatten, mußte ich fortwährend an ein und denselben Gegenstand denken. Der tragische Tod Cäcilie Renaud's ging mir nicht aus dem Kopfe. Es wunderte mich einigermaßen, daß ihr Tod nicht den scharfen Schmerz über den für mich unwiederbringlichen Verlust hervorrief, welchen das vorzeitige Verderben des geliebten Wesens hätte erregen müssen. Ich quälte mich mit fruchtlosem Bedauern. In meiner aufgeregten Seele herrschte nur ein Gefühl, der leidenschaftliche Durst, mich an Denen zu rächen, welche an dem Tode Cäcilie Renaud's schuld waren. Aber auf wen sollte die Verantwortlichkeit für diese junge, vorzeitig vernichtete Existenz fallen? Die Antwort darauf, welche auf meine Frage unabweislich erfolgte, wollte zuerst nicht recht in meinen Kopf. Zuerst verwünschte ich in Gedanken alle Diejenigen, welche Cäcilie Renaud zu ihrer wahnsinnigen Nachahmung Charlotte Corday's verführt hatten, aber bald erinnerte ich mich, daß alle Urheber ihrer verderblichen Verirrung ihr Vergehen schon durch ihren tragischen Tod auf dem Schaffot gebüßt hatten. Es blieb nur Einer, ein indirecter und dem Anschein nach unverantwortlicher Urheber des Ereignisses, Robespierre selbst. Ich erinnerte mich an die Worte Saint Justs, der mich auf die Möglichkeit der Gnade und sogar der Freisprechung Cäcilie Renauds aufmerksam gemacht hatte, und fragte mich, weshalb Robespierre nichts gethan hätte, um das unglückliche Mädchen zu retten. Es schien mir, daß sie hätte Gnade erhalten können, wenn er sie nur verlangt hätte. Mit diesen Gedanken andauernd beschäftigt, fing ich an, einen furchtbar krankhaften Haß gegen den berühmten Tribunen zu fühlen, und beschloß, wenn die Thatsachen meinen Verdacht rechtfertigten, an ihm den Tod Cäciliens furchtbar zu rächen.

In den letzten Tagen des Messidor, d. h. in der Mitte des Juli, hatte sich meine Gesundheit so weit gebessert, daß der Doctor mir erlaubte, das Bett zu verlassen und in andere Zimmer zu gehen. Am anderen Tage machte ich von dieser Erlaubniß Gebrauch, um am frühen Morgen in das Cabinet Prosper Landés zu gehen zwei Stunden vor der Zeit, wo er sich nach dem Convent zu begeben pflegte. Mein guter Lehrer und Freund begrüßte mein Erscheinen freudig, gerieth aber in Verlegenheit, als ich ihm sagte, daß die Zeit gekommen sei, mir Vieles zu erklären, was sich begeben hatte, seitdem ich erkrankt war.

„Du bist noch zu schwach, lieber Eugen, für eine solche Unterhaltung. Verschieben wir sie auf eine günstigere Zeit", sagte er, indem er zur Seite blickte und nervös einige Papiere auf seinem Tische durchstöberte.

„Entschuldigen Sie meine Hartnäckigkeit, mein verehrter Freund", warf ich ein, „aber ich muß Ihnen erklären, daß ich ohne die Aufklärung, wegen deren ich hierhergekommen, nicht fortgehe. Eine fernere Unwissenheit darüber ist für mich vollkommen unerträglich; beständig an ein und dasselbe denkend, fürchte ich zur Zeit für meinen Verstand. Wenn Sie mich wirklich lieben, so verweigern Sie es nicht, auf meine Frage zu antworten, indem Sie sich erinnern, daß ich bei Ihnen als dem einzigen Menschen, auf den ich mich verlassen kann, erscheine."

(Fortsetzung folgt.)

lischen Stadt tragen. Der Erzbischof würde sich überall vordrängen, sein Rang gäbe ihm bei Hofe eine große Vorrechtsstellung und er würde und müßte kirchlich und gesellschaftlich einen großen Glanz entfalten. Zum Erzbischof gehört auch eine Kathedrale und auch die kleinen katholischen Kapellen würden sich bald in Kirchen verwandeln. Die evangelische Kirche mit ihren armen General-Superintendenten, die sich ihr Brot in schweren Pfarrämtern erst sauer verdienen müssen, mit ihrer Abhängigkeit nach allen Seiten hin würde völlig in den Hintergrund treten. Wenn wir das Alles erwägen und die große Kunst und Klugheit der römischen Kirchendiplomaten im Bunde mit dem Eifer für die Propaganda ihrer Kirche neben der großen kirchlichen Gleichgiltigkit unserer protestantischen höheren Kreise in Betracht ziehen, so können wir die Verwandlung Berlins in ein katholisches Erzbisthum — denn so werden die Katholiken die Sache ansehen — nur als den Anbruch einer trüben, dunklen Zeit für Deutschland betrachten. Wir können nur aufs Ernsthafteste mahnen, Berlin zu lassen, was es ist: eine protestantische Stadt, und es nicht zum katholischen Erzbisthum zu machen.

Die officiösen „Berliner Pol. Nachr." rühmen die große Milde des Polizeipräsidenten von Berlin gegenüber der „Volkszeitung". Sie schreiben: „Wenn die Kriterien des Socialistengesetzes durch den Gesammtinhalt des Blattes nachgewiesen und festgestellt sind und doch mit dem polizeilichen Einschreiten gewartet wurde, bis das Maß zum Ueberlaufen voll war, dann aber eine Nummer der Zeitung zum Angriffspunkt gewählt wurde, bei der selbst unter gebührender Berücksichtigung aller jener Momente, wie der aus den schriftlichen und sonstigen Beziehungen zur socialdemokratischen Führung sich ergebenden Schlüsse, die Voraussetzungen für die Anwendung des Socialistengesetzes zu vermissen sind, so ist sicher keine Ursache vorhanden, über vorzeitiges oder hartes Vorgehen der Polizeibehörde zu klagen. Im Gegentheil." — Das ist officiöse Logik!

Deutschland.

Berlin, 12. April. [Ueber die Beisetzung des Generalstabsarztes Dr. v. Lauer] berichtet die „Voss. Ztg.":

Das Trauerhaus war reich mit Topfgewächsen geschmückt worden. Die Aufbahrung selbst war in dem Salon des zweiten Stockes erfolgt. In Mitten der schwarz verhängten Langwand hing das Oelbild Lauer's, das die Züge des Entschlafenen der Trauerversammlung noch einmal vor Augen führte. Vor dem Bilde war ein Altar errichtet und vor diesem stand der Sarg selbst zwischen Topfgewächsen und brennenden Candelabern. Auf drei Kissen lagen die Orden. Der Kaiser hatte zwei Kränze übersandt. Der eine zeigte weiße Blumen und Palmen, der Schleife war der Name „Wilhelm" und die Krone aufgedruckt. Am Fußende des Sarges lag der andere Kranz des Kaisers. Das aus Lorbeer geflochtene Gewinde zeigte auf der einen Seite weiße Rosen und Camelien. Die breite weiße Atlasschleife trug auf dem einen Band die in goldenen Lettern eingedruckte Widmung: „In Erinnerung für die dem Kaiser und König Wilhelm I. langjährig und treu geleisteten Dienste der dankbare Enkel Wilhelm." Auf dem andern Band sah man das W mit der Krone. Der Kranz der Kaiserin, über den sich Palmenwedel legten, zeigte weiße Camelien und Maiblumen. Auf der weißen Moireeschleife war der Name „Augusta Victoria" zu lesen, über dem die Krone prangte. Außer den Kränzen der Kaiserin Augusta, der Kaiserin Friedrich, der Großherzogin von Baden, des Erbgroßherzogs von Baden und des Herzogs von Sachsen-Altenburg waren noch weitere Liebeszeichen vor Allem von den Mitgliedern des Hohenzollernhauses eingegangen. Prinz Albrecht sandte einen Kranz mit weißer Atlasschleife. Der Kranz des Prinzen Alexander prangte in einem herrlichen Flor weißer Blumen, der des Prinzen Georg trug auf der Schleife das gekrönte G. Die Fürstin Antonie und der Erbprinz von Hohenlohe widmeten dem Entschlafenen Kränze mit Palmen. Prinz Reuß hatte aus Ludwigslust einen Kranz aus Flieder und Rosen gesandt. Der Lorberkranz des Prinzen Friedrich Leopold zeigte auf der Atlasschleife die preußischen Farben. Fürst und Fürstin Bismarck ließen einen schneeweißen Kranz ohne Schleife niederlegen. Der Kranz des Ministers von Goßler fiel durch Pracht und Fülle der Blumen auf. Auch die Mitglieder des Cultusministeriums bezeugten ihre Theilnahme durch einen Kranz. Die vom Sanitätscorps der Garde niedergelegte Blumenspende bestand aus einer Zusammenstellung von 10 Cycaswedeln, die gehalten wurden durch ein Bouquet aus weißen Lilien, Camelien und Maiblumen. Auch die Sanitätsoffiziere der Marine und der übrigen Armeecorps sandte Kränze, besonders schöne das 1., 3. und 8. Corps, sowie die Sanitätsoffiziere der Garnison Potsdam. Die militärärztlichen Bildungsanstalten widmeten „in unvergänglicher Verehrung und Dankbarkeit" einen prächtigen, mit Blumen geschmückten Kranz. Ein Palmenarragement trug die Widmung der Stabsoffiziere des Friedrich Wilhelms-Instituts. Auch die Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten bezeugten „ihrem langjährigen Director Verehrung und Dankbarkeit" durch duftige Blumen. Die „Militärärztliche Gesellschaft", die in Lauer ihren Ehrenpräsidenten verloren, die „Berliner medicinische Gesellschaft" und andere medicinische Körperschaften ließen letzte Liebeszeichen darbringen, ebenso die Ingenieurabtheilung des Kriegsministeriums, das Offiziercorps der Schwedter Dragoner. Unter den sonstigen Kränzen seien noch die des Ministers von Bötticher und des Grafen Perponcher erwähnt. Oberstabsarzt Hesse legte einen Kranz für den Operationscursus der Oberstabsärzte nieder. Für das Central-Comité des Rothen Kreuzes erschien Regierungsrath Haß. Die Stabsärzte der Charité hatten die Herren Hensolt und Riedel mit einer Kranzspende entsandt. Das gesammte Sanitäts-Offiziercorps vertrat General-Stabsarzt von Coler; ihm hatten sich die hier weilenden Generalärzte und Stabs- und Oberstabsärzte angeschlossen. Auch die Generalität mit den Feldmarschällen Graf Moltke und Graf Blumenthal an der Spitze war vollzählig vertreten. Der Kaiser hatte den General von Wittich und den Major von Bülow, die Kaiserin den Kammerherrn von Ende, die Kaiserin Augusta die Grafen Perponcher und Nesselrode und Cabinetsrath v. d. Knesebeck, die Kaiserin Friedrich den Grafen Seckendorff entsandt. Persönlich erschien der Prinz Alexander, für den Erbprinzen von Meiningen überbrachte Hauptmann v. Berger einen Kranz. Von hohen Staatsbeamten sahen wir die Minister v. Goßler, v. Maybach, Dr. Freiherr von Lucius, von Wedell, Staatssecretär von Maltzan, Unterstaatssecretär Nasse, Ministerial-Director Greiff, Polizeipräsident von Richthofen, auch die Stadt hatte Vertreter entsandt. Die Feier selbst begann mit Gesang, dann trat Hof- und Garnisonprediger D. Frommel an den Sarg, um an Psalm 92, 13—16, die Gedächtnißrede anzuknüpfen. Er verzichtete darauf, den äußeren Lebensgang des Entschlafenen zu schildern, denn dessen Thaten seien seit Langem schon eingeschrieben in die Annalen der Wissenschaft, des Heeres; in desto lebendigeren Farben aber zeigte er die Persönlichkeit des Heimgegangenen, seine Pflichttreue, seine Hingabe, seine wahre Humanität, die erwuchs auf dem Grunde und aus der Wurzel einer ungefärbten, ungeheuchelten Frömmigkeit als ein Erbtheil aus dem Vaterhause, einem stillen Pfarrersheim, noch mehr aber als ein erkämpftes Gut seines Lebens, bewährt in Demuth vor Gott und den Menschen, in dem unbegrenzen Wohlwollen gegen seine Untergebenen, in der Ergebung bei dem Leid seines Lebens. Nach abermaligem Gesang sprach Ober-Hofprediger Kögel ein Gebet und ertheilte den Segen, worauf Gesang die Feier schloß. Dem imposanten Trauerzug folgten Galawagen des Kaisers, der Kaiserin, der Kaiserin Augusta und des Prinzen Georg. Die Studentenschaft folgte mit sechs Fahnen. Die Trauermusik führte die Capelle des Alexander-Regiments aus. Der Andrang von Neugierigen war gewaltig.

[Der Bundesrath] ertheilte in der am 11. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, mit den vom Reichstag beschlossenen Abänderungen die Zustimmung. Der vom Reichstag bei der Berathung des Reichshaushaltsetats für 1888/89 angenommenen Resolution, betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, beschloß die Versammlung eine Folge nicht zu geben. Auf den Antrag der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen wurde beschlossen, die den Directivbehörden der Bundesstaaten vorgeschriebenen besonderen Uebersichten über die nachträglichen Einnahmen an Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein für die Zeit vor dem 1. October 1887, sowie über die Einnahme an Nachsteuer für Branntwein vom Etatsjahre 1889/90 ab in Wegfall kommen zu lassen. Einem Antrage derselben Ausschüsse entsprechend sollen die dem Königreich Preußen und dem Reichslande durch die Errichtung eines Branntweinsteuer-Grenzbezirks gegen Luxemburg erwachsenden Mehrausgaben als außerordentliche Verwaltungskosten von der Branntweinsteuer-Gemeinschaft vergütet werden. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung übergeben: Die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1887/88, die Vorlage, betreffend die Aenderung der Bestimmungen über die Anlegung von Dampfkesseln, der Gesetzentwurf über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, und der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über die Jagdpolizei. Dem Vorsitzenden des Bundesraths wurden überwiesen: eine Eingabe des Verbandes deutscher Fleischerinnungen zu Lübeck, betreffend die Einfuhr von sogenanntem raffinirtem Schweineschmalz, und Eingaben des Vorstandes des Vereins rheinpreußischer Thierärzte zu Bonn und Köln und des Centralvorstandes des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München, betreffend die Aufnahme von Bestimmungen in den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs. Endlich wurden für zwei erledigte Mitgliedsstellen der Reichsschulden-Commission die erforderlichen Ersatzwahlen vorgenommen.

[Die Einführung der neuen Hoftracht] bewahrheitet sich, wie der „Nat.-Ztg." an maßgebender Stelle zugestanden wird, vollkommen; es wird bereits an dem Ceremonial derselben gearbeitet. Zum Muster dient im Großen und Ganzen die Hoftracht aus der Zeit der Krönung König Friedrichs I.

[Fürst Bismarck] hat, wie die „Oldenb. Ztg." mittheilt, auf die Sendung der Getreuen mit folgendem Schreiben geantwortet: Berlin, den 6. April 1889. Die mir zugedachten und mit dem hübschen poetischen Gruße übersandten Kibitzeier habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten und mich herzlich gefreut, daß Sie auch in diesem Jahre Ihre guten Wünsche für mein Wohlergehen durch einen so erfreulichen Beitrag praktisch unterstützt haben. v. Bismarck.

[Unfug.] Wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, wurde am Donnerstag Abends ein Extrablatt ausgerufen unter dem Rufe: „Selbstmord der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich" und „Neueste Einzelheiten über den Selbstmord der Kaiserin von Oesterreich". Das Blatt war eine Abendausgabe der „Berliner N. N.", welches die bekannten Mittheilungen über die angebliche Erkrankung der Kaiserin Elisabeth brachte.

[Militär-Wochenblatt.] v. Oidtman, Oberst à la suite des Jäger-Bats. Graf York von Wartenburg (Ostpreuß.) Nr. 1 und Präses der Gewehr-Prüfungscommission, der Rang eines Brig.-Commandeurs verliehen. v. Tschirnhaus, Major vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Bats.-Command. ernannt. v. Dresky, Hauptm., bisher Comp.-Chef von demselb. Regt., zum überzähligen Major befördert. Schmundt, Pr.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 2. Inf.-Brig. commandirt. Foelckel, Sec.-Lt. von demselb. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Stuckrad, Oberst à la suite des Cadettencorps und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Commandeur des Cadettencorps, zum Mitglied der Studien-Commission der Kriegs-Akademie ernannt. v. Blume, Gen.-Lt. und Commandeur der 8. Div., von dem Verhältniß als Mitglied der Studien-Commission der Kriegs-Akademie entbunden. v. d. Böck, Major vom Generalstabe des Gouvernements von Straßburg i. E., unter Versetzung in das Kriegsministerium, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil.-Chefs bei demselben beauftragt. Seyde I., Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Directions-Assist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, der Munitionsfabrik in Spandau zugetheilt. Riemann, Intendanturrath von der Corps-Intendantur VI. Armee-Corps, zur Corps-Intendantur V. Armee-Corps, Kollhoff, Intendanturrath von der Corps-Intendantur V. Armee-Corps, zur Corps-Intendantur VI. Armee-Corps versetzt.

[Marine.] Die Post von dem am 13. März aus Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Sachsen" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 15. April früh zur Ausgabe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. April.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diak. Just. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze. Nachmittag 2: Diakonus Gerhard. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Neugebauer und Vorm. 10½: Diakonus Just. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Diakonus Gerhard. — Passionspredigten: Montag früh 7½: Senior Neugebauer. Dinstag früh 7½: Sub-Sen. Schultze. Mittwoch früh 7½: Diakonus Gerhard. Gründonnerstag früh 7½: Diakonus Just. Nach der Predigt jedesmal Abendmahlsfeier. Nachm. 2: die gestiftete Predigt über das Fußwaschen: Senior Neugebauer. Charfreitag früh 6: Hilfsprediger Lehfeld. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. 10½: Diak. Just.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diakonus Konrad. Charfreitag Vormittag 8: Diak. Gerhard. Nachher Abendmahlsfeier: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Pred. Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Charfreitag Vormittag 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Diak. Küntzel. Nachm. 2: mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. — Montag früh 7½ (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm. Dinstag früh 7½ (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Mittwoch früh 7½ (St. Christophori): Diakonus Schwartz. Gründonnerstag Beichte und Abendmahl früh 7 (St. Christophori): Diak. Küntzel. Vorm. 8 (St. Christophori): Diak. Schwartz. Vorm. 9 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm. — Die gestiftete Predigt über das hohepriesterliche Gebet, Nachm. 2 (St. Christophori): Diak. Schwartz. — Charfreitag früh 6 (St. Christophori): Sub-Sen. Klüm. Mittags 12 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2: Elisabetkirche: Diak. Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 1 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Charfreitag Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs. — Charfreitag Vormittag 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Hilfsprediger Schneider. Nachm. 2: Diak. Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Lic. Hoffmann. — Mittwoch früh 7½, Gebet und Com-

Kleine Chronik.

Ueber ein Abenteuer Sonnenthals in Rußland berichtet die „N. Fr. Pr.": Kürzlich kam die Nachricht aus Rußland, daß der Hofschauspieler Sonnenthal während seines Gastspieles in Riga in seiner Eigenschaft als Oesterreicher und Jude einen Ausweisungsbefehl zugestellt erhielt, der jedoch wieder zurückgenommen worden sei. Man war anfangs geneigt, die Sache für einen Aprilscherz, und dazu einen recht schlechten, zu halten; indessen laufen jetzt über das Meisterstück der Polizei in Riga nähere Nachrichten ein, welche feststellen, daß der berühmte Künstler thatsächlich in Gefahr war, wenn auch nicht nach Sibirien, so doch mit aller Brutalität, die einem russischen Polizeimeister zur Verfügung steht, über die Grenze geschoben zu werden. Sonnenthal war am Sonnabend, den 30. März, nach Riga gekommen, wo das gebildete deutsche Publikum mit ungewöhnlicher Spannung seinem Gastspiele im Stadttheater entgegensah. Daß die russischen Behörden die deutschen Bestrebungen in den baltischen Provinzen mit scheelen Augen verfolgen, ist bekannt, es hat seit jeher an ernsten Vexationen gegen die Deutschen dort nicht gefehlt; doch glaubte Niemand, daß sich diese Tendenz auch bei einem gänzlich unpolitischen Anlasse in läppischer Weise äußern würde. Sonnenthal trat am 1. April (Montag) als Hamlet, dann am Mittwoch und Donnerstag als Attaché und Riesler auf und versetzte jedesmal das Publikum in Begeisterung. Nachdem der Künstler unbehelligt dreimal vor einem Publikum von 14- bis 1500 Personen gespielt hatte, erfährt der Polizeimeister Wlassowski durch irgend einen schnüffelnden Denuncianten, daß Sonnenthal Jude sei. Sofort erinnerte sich der edle Russe einer Verordnung des Ministeriums des Innern, laut welcher ausländische jüdische Kaufleute und Händler, und zumal österreichisch-ungarische Juden, auch wenn sie nicht Kaufleute oder Händler sind, ohne besondere Erlaubniß nicht länger als drei Tage auf russischem Gebiet weilen können. Kraft dieser Verordnung bedeutete der Polizeimeister am Freitag, den 5. April, Abends, dem vom deutschen Publikum Rigas hochgefeierten Künstler, daß er sofort Riga zu verlassen habe. Die Sache war Sonnabend früh bereits in der ganzen Stadt verbreitet. Sie erregte das größte Aufsehen und allgemeines Aergerniß; man fühlte, daß zugleich ein Schlag gegen das deutsche Theater und das Deutschthum überhaupt beabsichtigt sei und daß Sonnenthals Confession nur als eine willkommene Handhabe benützt werde. Schon am Freitag Abend hatte übrigens der österreichische Consul in Riga an seinen nächsten Vorgesetzten, den österreichischen General-Consul in Petersburg, um Intervention des österreichisch-ungarischen Botschafters beim Minister des Innern telegraphirt. Da am Sonnabend ein russischer Feiertag war, gestaltete sich an diesem Tage die Erlangung einer Entscheidung schwierig. Der Polizeimeister der Stadt, vielleicht doch über seinen Schritt etwas bedenklich geworden, gestattete vorläufig die für Sonnabend bereits angesetzte Sonnenthal-Vorstellung mit der Bedingung, daß die Genehmigung des Ministers des Innern von Sonnenthal nachgeliefert werde. Für Sonnabend war — der Zufall kann ja zuweilen sehr satirisch sein — „Uriel Acosta" angesetzt, und Sonnenthal gab im zweiten Acte unter dem Jubel eines überfüllten Hauses die bekannte Erklärung ab: „Ihr dürft mir fluchen, denn ich bin ein Jude." — Am Sonntag Nachmittags endlich erhielt der österreichische Consul zu Riga nicht vom General-Consul, sondern direct vom Botschafter Oesterreich-Ungarns in Petersburg folgendes Telegramm: „Dem Polizeimeister ist vom Minister des Innern der Befehl ertheilt worden, Herrn v. Sonnenthal den weiteren Aufenthalt in Riga zu gestatten." Damit war die Affaire zu Ende, und Sonnenthal spielte dann in Riga ruhig weiter. Jedenfalls wird seine Episode allen Künstlern, die ihren Fuß auf russisches Terrain setzen wollen, zur Mahnung dienen, sich früher genau zu prüfen, ob sie, möge ihr Spiel auch über jeden Tadel erhaben sein, zugleich im tadellosen Besitze aller Documente sind, um nicht der Willkür eines jeden russischen Polizeispitzels preisgegeben zu sein.

Der ehemalige Mundkoch Kaiser Wilhelm's I., Karl Gloede, ist am 6. April im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene, ein geborener Mecklenburger, ist in weiteren Kreisen auch als plattdeutscher Dichter bekannt geworden. Er hat unter dem Titel „Zutermoos" einen stattlichen Band plattdeutscher Gedichte erscheinen lassen, welche ein feinsinniges und tief empfindendes Gemüth und köstlichen Humor bekunden.

Vor den Pariser Geschworenen stand dieser Tage der junge Infanterist Emile Gasson, welcher um Neujahr seine Garnison in Belfort verließ, um einige Tage mit seiner Geliebten Berthe Delmas in Paris zuzubringen. Die Beiden kannten und liebten sich schon lange, und um nicht von Neuem die Qualen einer Trennung zu erleiden, beschlossen sie, mit einander zu sterben. Zuerst sollte der Selbstmord am 6. Januar stattfinden, doch wollten sie sich noch einige Tage gönnen. Als Berthe am Abend des 7. die Gendarmen, welche den Deserteur festnehmen sollten, vor dem Hause zu gewahren meinte, wurde die Todesstunde auf den nächsten Morgen anberaumt. Gesagt, gethan: um 8½ Uhr ertönten drei Schüsse, die Nachbarn eilten herbei und fanden Beide, das Mädchen durch eine, den Soldaten durch zwei Kugeln, jedoch nur leicht, verwundet. Berthe Delmas, die als Zeugin gegen ihren des Mordversuchs angeklagten Bräutigam vorgeladen war, erklärte, sie selbst habe ihm den Vorschlag gemacht, mit einander zu sterben, ihn aufgefordert, zuerst auf sie zu schießen, und dann die Augen geschlossen, um nicht sehen zu müssen, wie der arme Emile sich tödte. Sie nahm Alles auf sich und der geliebte Junge stand da, so schüchtern und verlegen, daß die Geschworenen erkannten, Berthe müsse die Wahrheit gesagt und in dem Drama die Rolle des Mannes gespielt haben. Ihr „Mörder" wurde denn auch freigesprochen, aber nach dem Schwurgerichte harrt des Deserteurs das Kriegsgericht.

Ueber Hendrik Siemiradzki bringt die „N. Fr. Pr." folgende Mittheilungen: Der berühmte russische Maler ist aus Petersburg über Wien nach Rom gereist, wo er seit Jahren seinen ständigen Aufenthalt hat. Der Künstler weilte durch mehrere Monate in der russischen Hauptstadt, um die Ausstellung seines Kolossal-Gemäldes „Phryne" zu überwachen, das vom Zar für die Summe von 150 000 Francs für die kaiserliche Sammlung moderner Gemälde erworben wurde. Dem Meister wurde zugleich das Recht eingeräumt, sein Bild, bevor es in die kaiserliche Galerie eingereiht wird, auf einer Rundreise dem kunstsinnigen Publikum der europäischen Großstädte vorzuführen; es geht zunächst nach Moskau, dann nach Warschau, Berlin und Wien.

Im königl. Schauspielhause in Berlin wurde gestern „Nausikaa", Drama in 5 Acten von Hermann Schreier, zum ersten Mal gegeben. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, berichtet die „Nat.-Ztg." darüber: „Die Darsteller sind nach jedem Acte wiederholt gerufen worden. Die akademische Dichtung ist eine künstlich nachgeahmte Blume. In den wohllautenden Versen spricht sich ein poetischer Sinn und eine wohlthuende Bildung aus, aber das Ganze ist leblos und wenig bewegt. Gegenüber der Einfachheit und schönen Menschlichkeit des homerischen Gedichts berührt die übertriebene Tragik des Ausgangs befremdlich und verstimmend."

---

* **In Lyon** besteht — wie die „Allg. Musik-Ztg." mittheilt — die seltsame, aber vielleicht ganz zweckmäßige Gewohnheit, daß das Publikum selbst bestimmt, welche Künstler für die Bühne verpflichtet werden sollen, welche nicht. Bisher geschah die Abstimmung in ziemlich roher Weise nach dem dritten Auftreten des Bewerbers zum Schluß der Vorstellung, entweder durch Zischen oder durch Beifall, und ein Polizeicommissar stellte fest, welche Kundgebung die überwiegende und entscheidende gewesen war. Der Stadtrath hat nunmehr, da es bei der bisherigen Art der Abstimmung oft zu brutalen Scenen gekommen ist, beschlossen, eine Zettelwahl einzuführen, und zwar so, daß bereits nach dem zweiten Auftreten eines Künstlers durch den Theaterzettel bekannt gemacht wird, an welchem Abend jeder Theaterbesucher mit seiner Eintrittskarte einen Wahlzettel erhält. Dieser soll für oder gegen den zur Wahl stehenden Künstler in Urnen geworfen werden, welche in den Vorräumen der verschiedenen Ränge des Theaters aufgestellt sind. Die Theaterzettel des folgenden Tages theilen danach das Ergebniß der Wahl mit.

Räthsel.

1.

Wenn die Strahlen der Sonne gleich glühenden Pfeilen dich treffen,
Flüchtest du gerne zu mir, birgst dich im schattigen Grün.
Nimmst du den Fuß mir, so hörest du gerne mein sommerlich Rauschen.
Wenn du dich freudig ergehst unter den Wipfeln des Hains;
Mehrest du aber zu Häupten die Zahl meiner Zeichen um eines,
Bin ich das geistige Band, das mit der Gottheit dich eint. Lhw.

2.

Laßt seh'n, ob ihr mein Wort errathen könnt!
Vier Worte sind's — ihr müßt nur richtig theilen —
In der Grammatik sieht man meist getrennt
Sie von einander nur durch wen'ge Zeilen.

Mitunter hört' ich klagen hier und dort:
„Es macht uns Räthselfreunden viel Beschwerden
Daß uns, dem ersten Theil vom Räthselwort,
Zu schwere Räthsel oft geboten werden."

Und darauf bauend wage ich (Theil Zwei)
Dem Leser solch ein Räthsel zu verkünden,
Daß er (Theil Drei) gestehen muß, es sei
Nicht schwierig, es (den vierten) zu ergründen.

Ob diese Worte nichts als Hinterlist,—
Den Zweifel kann nur eigne Prüfung heilen,
Denn eines Räthselmanns Behauptung ist
Ja etwas unser ganzes Wort bisweilen. M. H.

3.

Ein Räuber bin ich, hart und wild,
Begier nach Mord erfüllt mein Herz;
Doch ist mein grauser Drang gestillt,
So schweb' ich friedlich himmelwärts.

Wird noch ein Zeichen angereiht,
So stamm' ich aus des Himmels Höh'n;
Der Menschen Herzen mach' ich weit
Und ihre Thaten groß und schön.

Tritt abermals ein Laut an mich,
So wohnt in mir die Wasserfee;
Auf meinem Rücken schaukeln sich
Die Wasserrosen, weiß wie Schnee.

Und wird zum Schluß mein Kopf vertauscht,
Bin ich ein Räuber wiederum;
Dort wo der Wind im Schilfe rauscht,
Treib' ich voll Mordlust mich herum. C. L.

munion: Diak. Jacob. Gründonnerstag Vorm. 9: Diak. Jacob. Nach der Amtspredigt Abendmahl: Diak. Jacob. Abends 6, allgemeine Beichte und Abendmahl: Senior Decke. — Charfreitag früh 6: Senior Decke. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachmittag 2: Hilfsprediger Schneider. — Abendmahl früh 7: Diak. Jacob und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann.

Hofkirche. Vorm. 10, Einsegnung der Confirmanden: Pastor Elsner. — Charfreitag Vorm. 10: Pastor Spieß. Nach der Predigt Abendmahlsfeier und Tags vorher, Nachm. 2, Vorbereitungspredigt: Pastor Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. Nachmittag 2: Prediger Abicht. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. — Früh 7½: Abendmahlsfeier des Männer- und Jünglingsvereins. — Gründonnerstag Vorm. 8½: Hilfsprediger Semerak. Nachher Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. — Charfreitag Vorm. 9: Prediger Abicht. Nachher Abendmahlsfeier durch Pred. Abicht. Nachm. 2: Pastor Weingärtner.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Pred. Kristin. — Mittwoch Nachm. 2: Pastor Kutta. Charfreitag Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistlichen in ihren Sacristeien.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Consistorialrath Textor. — Gründonnerstag Vorm. 10 und Abends 6, Beichte und Abendmahl: Consistorialrath Textor. Charfreitag Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachher Confirmation der Kinder aus städtischen Elementarschulen. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler. — Montag Vorm. 9, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Mittwoch Vorm. 9, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. Nachm. 2: Diakonus Weis. — Gründonnerstag Vorm. 9, allgemeine Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. Charfreitag Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 7: Senior Meyer und Vorm. 10½: Diak. Weis. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Gründonnerstag Vorm. 10 und Charfreitag Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher jedesmal Abendmahlsfeier.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Charfreitag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¾, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Charfreitag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 6, letzte Fastenpredigt: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10, Predigt und Confirmation: Prediger Mosel. — Montag, Dinstag, Mittwoch und Donnerstag jedesmal Abends 6 Uhr, Lection der Leidensgeschichte: Prediger Mosel. — Charfreitag Vorm. 10, Predigt: Prediger Mosel. Nachm. 2½, Feier des Todes Jesu: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Pastor Becker. — Charfreitag Vorm. 10½: Pastor Becker.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 14. April. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Ledwina.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 14. April, früh 9½ Uhr, Erbauung, Confirmation, Prediger Bursche.

---

a. **Verkehrsstörung.** Der Verkehr auf Strecke Mittelsteine-Ottendorf der Glatzer Gebirgsbahn ist eingestellt.

• **Zum Grenzverkehr.** In Folge eines von einem Myslowitzer Geschäftsmanne an den General Gurko zu Warschau gerichteten, von einer Anzahl österreichischer Arbeiter unterzeichneten Petition bezüglich Ertheilung der Genehmigung zum Ueberschreiten der Grenze auf Halbpässe soll auf telegraphischem Wege an die Zollkammer zu Modrzeow die Weisung ergangen sein, die betreffenden Arbeiter nach wie vor, mit österreichischen Halbpässen versehen, die Grenze passiren zu lassen. Dem „Oberschl. Anz." wird berichtet, daß am Donnerstag bereits viele Arbeiter die Grenze passirten.

-o- **Charlottenbrunn,** 10. April. [Gebirgsverein.] Dem soeben veröffentlichten 7. Jahresbericht des hiesigen Gebirgsvereins entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder von 81 auf 91 gestiegen ist. Die Kassenverhältnisse sind, obgleich bedeutende Arbeiten ausgeführt wurden, sehr günstige. In diesem Jahre soll der Mönchshain weiter erschlossen werden, außerdem werden eine größere Anzahl Wegweiser aufgestellt und das Kaiser Friedrich gewidmete Denkmal im Karlshain wieder errichtet werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

nd. **Münster,** 13. April. Bischof Brinkmann ist heute Nacht am Herzschlage gestorben.

* **Görlitz,** 13. April. Eine Protest-Versammlung, auf der 3500 Mitglieder der Rothenburger Sterbekasse vertreten waren, beschloß, in der Generalversammlung die Verwerfung der von der Regierung geplanten, auf die Vernichtung der Selbstverwaltung abzielenden Statuten zu beantragen.

t. **Paris,** 13. April. Chanpenaux, der frühere Resident von Tonking, ist dem Klima erlegen. — Es geht das Gerücht, Boulanger werde nach Abschluß der Untersuchung seitens des Senats mit seinem ganzen Stabe in Paris erscheinen und sich den Richtern stellen.

ch. **Brüssel,** 13. April. Für boulangistische Zwecke sollen gegenwärtig beim hiesigen „Credit Lyonnais" 8 Millionen Francs deponirt sein.

* **London,** 13. April. Die Stadt Edinburgh beschloß, Parnell zu ihrem Ehrenbürger zu machen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Luxemburg, 13. April. Die Antwort der Königin von England vom 11. April an den Herzog von Nassau lautet: „Eurer Hoheit danke Ich für die Ankündigung des Antritts der Regentschaft. Möge Gottes Segen auf Ihnen und Ihrem Hause ruhen. Victoria, Königin, Kaiserin."

Bremen, 13. April. Nach einem bei der hiesigen Lloyddirection eingegangenen Telegramm aus Sidney ist die Kreuzercorvette „Olga" in Begleitung des Lloyddampfers „Lübeck" heute Vormittag daselbst eingetroffen.

Wien, 13. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das sanctionirte Wehrgesetz.

Bern, 13. April. Die eidgenossischen Räthe schloffen heute ihre Sessionen. Präsident Schoch wünschte das Zustandekommen der internationalen Fabrikarbeiter-Schutzgesetzgebung.

London, 13. April. Das „Bureau Reuter" meldet aus Sydney vom heutigen Tage: Aus Samoa wurde am 2. April durch den Dampfer „Lübeck" die Nachricht überbracht, daß die „Olga" flott gemacht wurde, auch nur leicht beschädigt ist und nach Sydney absegeln wird. Der „Nipsic" dagegen ist stark beschädigt; es ist zweifelhaft, ob derselbe nach Amerika werde zurücksegeln können. Uebrigens herrsche auf Samoa vollständige Ruhe.

London, 13. April. Nach einer Meldung von Reuters Bureau ist die „Olga" in Sydney eingetroffen, sowie der Commandant, zwei Offiziere und 30 Mann vom „Adler". Die überlebenden Offiziere des „Eber" gehen am 24. April an Bord des „Habsburg" nach Deutschland zurück. 100 Mann bleiben als Wachtcommando in Apia zurück. Mataafa entließ die meisten seiner Leute.

Petersburg, 13. April. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht die bekannte französische actenmäßige Darstellung der Atschinow-Affaire und einen Auszug aus den Berichten des russischen Viceconsuls Iwanow. Paissi und Atschinow behaupten, daß das Bombardement unerwartet kam, und daß das von den Russen besetzte Territorium kein französisches Eigenthum war. Atschinow versichert, die Franzosen entwandten ihm 4500 Rubel. Das Blatt enthält sich jeglichen Commentars.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. April, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,72 m. Fällt.
— 13. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,50 m. Fällt. — Höchster Stand: 4,80 m.
Oppeln, 13. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,04 m. Steigt langsam.
Brieg, 12. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,94, U.-P. 4,56 m.
— 13. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 6,02, U.-P. 4,70 m.
Breslau, 12. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,66 m, U.-P. + 2,46 m.
— 13. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,75 m U.-P. + 2.63 m.
Steinau a. O., 12. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m. Steigt.
— 13. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,56 m. Steigt.
Glogau, 12. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m
— 13. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,46 m.

Litterarisches.

• **Die deutschen Colonien.** Beschreibung von Land und Leuten unserer auswärtigen Besitzungen von Carl Heßler. Metz 1889. Verlag von Georg Lang. Das vorliegende Büchlein enthält eine Schilderung unserer verschiedenen Besitzungen in Afrika und in der Südsee; die Beschreibung des Landes, der Einwohner, der Producte u. s. w. ist nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet. Zahlreiche Abbildungen sind dem Texte beigegeben; außerdem 4 Karten (allgemeine Karte von Afrika, Südwest-Afrika, Central-Ostafrika und die überseeischen Verbindungen). Das Büchlein wird gerade jetzt, wo die Vorgänge in Afrika und in Samoa die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken, in weiten Kreisen willkommen sein.

Die Abenteuer des Johannes Rausch von G. Kerner. Culturgeschichtlicher Roman aus der Wende des Mittelalters. J. P. Bachem. Köln. — Der Verfasser führt uns in das buntbewegte Treiben während der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts ebenso gründlich, wie angenehm ein. Das Leben in Kloster und Schule, die Verhältnisse der Bauern, kleiner Ritter, Kaufleute und der fahrenden Schüler werden eingehend und anziehend geschildert. Herenwesen, Inquisition, Astrologie und Aehnliches wird mit kurzen Zügen gestreift; Männer von Weltruf, wie Martin Behaim, Columbus a. A. ziehen vor unserem Blick vorüber. Die zweite Hälfte des Buches wird allerdings, ob der wunderbaren Abenteuer, die der Held des Romans erlebt, fast zur Robinsonade, bleibt aber trotzdem, da stets der historische Hintergrund gewahrt wird, lehrreich und interessant. Für Breslauer Leser wird das 3. Capitel von besonderem Werthe sein. Die Schilderung des Lebens und Treibens an der Elisabetschule ist ein culturhistorisches Document, welches man gern und mit lebhaftem Interesse liest. b.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 13. April. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 644 527 Fl., Plus 88 797 Fl.

Marktberichte.

Kaffeemarkt. Hamburg, 13. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84½, Juni 84½, Juli 85¼, August 85½, September 86¼, October 86¼, December 86½, März 1890 86½. — Tendenz: Ruhig. — Zufuhren ausgeblieben. — Newyork eröffnete mit 10 Points Hausse.

Gross-Glogau, 12. April. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr matter Stimmung konnten sich letzte Marktpreise ziemlich behaupten. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 16,60 bis 17,60 M., Roggen 13,60—14,40 M., Gerste 12—14,80 M., Hafer 13,60 bis 14,50 M. Alles pro 100 Kilogramm.

• **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 13. April. Das Wetter war die ganze Woche hindurch trübe und ist im Verlaufe derselben ziemlich viel Regen gefallen. Der Wasserstand, der schon zu Anfang dieser Woche sehr bedeutend gewesen ist, ist weiter gestiegen und hat jetzt eine bereits abnorme Höhe. Das Verladungsgeschäft ist auch in dieser Woche noch sehr flau verlaufen und hatte das Geschäft einen grösseren Umfang auch nicht annehmen können, da Kahnraum nur sehr knapp vorhanden war. In Folge des letzten Umstandes bestanden Schiffer auf höheren Frachten und mussten ihnen dieselben auch bewilligt werden.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 6,00 M., Berlin 7,00 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,50 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 30—31 Pf., Zucker Hamburg 44—45 Pf., Zucker Stettin 26½—27 Pf., Kohlen Berlin 23½ Pf., Kohlen Magdeburg 27½ Pf.

Die Getreidezufuhren waren in dieser Woche womöglich noch schwächer als in der vergangenen und haben sich natürlich in Folge dessen die Umsätze auf ein Minimum beschränkt. Trotz der vielfachen Schwankungen, die von auswärts im Verlaufe dieser Woche gemeldet wurden, hat sich an unserem Markte doch keine Aenderung von Belang vollzogen und hielten sich Preise ziemlich stabil auf vorwöchentlicher Höhe.

In Weizen war in dieser Woche das Angebot fast durchweg ausserordentlich schwach und konnten sich daher Preise mit Leichtigkeit voll behaupten, trotzdem es an einzelnen Tagen der Woche nicht an Veranlassung gefehlt hätte, dass die Tendenz sich abschwächte, da einerseits von Berlin beunruhigende Gerüchte von Zahlungseinstellungen mit Berechtigung laut wurden, andererseits der mangelnde Abzug von Mehl der Kauflust nur wenig Stütze bot.

ℨ **Breslau,** 13. April. [Von der Börse.] Das Hauptinteresse nahmen auch heute die türkischen Werthe in Anspruch. Anleihe sowohl wie Loose wurden bei zuweilen stürmischem Geschäft in grossen Summen umgesetzt. Die Notizen konnten das gestern von Berlin schon bedeutend erhöhte Niveau noch überschreiten. Erst später, als dieser Platz heute mattere Tendenz meldete, trat zunächst für die türkischen, später auch für alle anderen Werthe eine wesentliche Abschwächung ein. Erwähnen möchten wir noch der grossen Festigkeit und des lebhaften Verkehrs, welcher sich anfangs für ungar. Goldrente geltend machte, dann aber gleichfalls der allgemeinen Ermattung folgte. Oesterr. Credit und Rubelnoten still. Schluss ohne Erholung.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 159⅛—158⅝ bez., Ungar. Goldrente 87½—⅜ bez., Ungar. Papierrente 81½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 140—139⅝ bez. u. Br., Donnersmarckhütte 78½—⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 102¾ bez., Orient-Anleihe II 67⅛ bez., Russ. Valuta 217¼ bez., Türken 16⅜ bis 16½—¼ bez., Egypter 91⅞ bez., Italiener 96⅜ bez., Mexikaner 95⅜ bez., Oesterr. 1860er Loose 126 bez., Türkenloose 59—½—58¼—58½ bez. u. Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 159. —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 13. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 158. 50. Staatsbahn 105. 10. Italiener 96. 40. Laurahütte 139. 70. 1880er Russen 93, 10. Russ. Noten 217. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 40 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67. 30. Mainzer 119. 20. Disconto-Commandit 237, 40. 4proc. Egypter 91. 60. Schwach.

Wien, 13. April, 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 25. Marknoten 58, 75. 4% ungar. Goldrente 102, 95. Still.

Wien, 13. April, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 299, 25. Staatsbahn 247, 25. Lombarden 108, 75. Galizier 208, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 72. 4proc. ungar. Goldrente 102, 90. dto. Papierrente 96, 20. Elbethalbahn 209, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 13. April. Mittag. Credit-Actien 253, 62. Staatsbahn 209. 87. Lombarden —, —. Galizier 176. 87. Ungarische Goldrente 87. 40. Egypter 91. 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 13. April. 3% Rente 86, 25. Neueste Anleihe 1878 105, 25. Italiener 96, 55. Staatsbahn 528, 75. Lombarden —, —. Egypter 463, 12. Foncier —, —. Escompte —, —. Träge.

London, 13. April. Consols 98, 09. 1873er Russen 102, 87. Egypter 91, 75. Nasskalt.

Wien, 13. April. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien..	299 35	298 25	Marknoten	58 77	58 75
St.-Eis.-A.-Cert.	246 35	246 75	4% ung. Goldrente.	102 90	102 80
Lomb. Eisenb..	107 25	108 25	Silberrente	85 80	85 90
Galizier	208 —	208 —	London	120 35	120 20
Napoleonsd'or	9 51½	9 51½	Ungar. Papierrente.	96 —	96 —

Cours-Blatt.

Breslau, 13. April 1889.

Berlin, 13. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	12.	13.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	88 80
Gotthardt-Bahn ult.	145 30	144 80
Lübeck-Büchen	186 20	187 20
Mainz-Ludwigshaf. .	118 90	119 10
Mittelmeerbahn ult.	120 50	120 30
Warschau-Wien....	226 70	230 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 —	66 50
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	119 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 90	112 90
do. Wechslerbank.	107 20	107 50
Deutsche Bank.....	175 70	176 —
Disc.-Command. ult.	238 20	237 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	159 10	158 50
Schles. Bankverein.	131 90	132 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	146 10
Bismarckhütte	208 —	208 50
Bochum. Gussstahl. ult	208 —	212 25
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	184 40	185 —
do. Pferdebahn...	149 60	150 —
do. verein. Oelfabr.	99 70	100 10
Cement Giesel.....	163 50	164 —
Donnersmarckh. ...	78 25	78 40
Dortm. Union St.-Pr.	96 70	97 20
Erdmannsdrf. Spinn.	107 50	107 40
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	166 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	191 —	191 —
Hofm. Waggonfabrik	176 50	176 —
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 50
Laurahütte	139 60	140 —
Obschl. Chamotte-F.	164 —	164 50
do. Eisb.-Bed.	112 50	113 —
do. Eisen-Ind.	201 —	200 —
do. Portl.-Cem.	152 50	153 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 30
Redenhütte St.-Pr. .	144 50	145 —
do. Oblig...	115 50	115 25
Schlesischer Cement	231 —	231 —
do. Dampf.-Comp.	131 —	130 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 30	169 —
do. St.-Pr.-A.	169 30	169 —
Tarnowitzer Act....	31 60	31 60
do. St.-Pr..	96 20	96 80

Inländische Fonds. Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 —
do. do. 3½%	104 —	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	106 80
do. 3½% dto.	104 50	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	175 —	176 —
do 3½% St.-Schldsch	101 80	101 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe..	105 80	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 60	101 60
do. 4½% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	103 70	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 90	91 90
Italienische Rente..	96 60	96 60
Mexikaner	95 70	95 80
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. 4⅕% Papierr.	72 40	72 70
do. 4⅕% Silberr.	72 70	72 90
do. 1860er Loose.	125 80	125 20
Poln. 5% Pfandbr..	64 80	64 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 20	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 50	97 90
do. 6% do. do.	107 90	107 90
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 40
do. 1884er do. ult.	102 90	102 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 70
do. 1883er Goldr.	114 60	114 50
do. Orient-Anl. II.	67 20	67 40
Serb. amort. Rente	86 20	85 90
Türkische Anleihe.	16 40	16 40
do. Loose........	58 90	59 50
do. Tabaks-Actien	101 70	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 50
do. Papierrente ..	81 60	81 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 95	169 90
Russ. Bankn. 100 SR.	217 70	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 46
do. 1 „ 3 M.	— —	20 37
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	169 80	169 90
do. 100 Fl. 2 M.	168 90	169 20
Warschau 100 SR 8 T.	217 35	217 30

Privat-Discont 1⅜ %.

Letzte Course.

Berlin, 13. April. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	173 75	173 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	108 37	108 75
Disc.-Command. ult	238 25	237 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	96 37	97 25
Oesterr. Credit. . ult.	159 —	158 75	Laurahütte .....ult.	139 75	140 87
Franzosen ......ult.	105 —	105 —	Egypter ....ult.	91 87	91 62
Galizier ....ult.	88 50	89 —	Italiener........ult.	96 37	96 37
Lombarden .....ult.	46 —	46 12	Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 —
Lübeck-Büchen .ult.	186 87	187 25	Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	118 87	119 25	Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	84 50	84 62	Russ. Banknoten . ult.	217 50	217 50
Mecklenburger . . ult.	172 50	173 87	Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 25

Producten-Börse.

Berlin, 13. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 184. 75, Septbr.-October 187, —. Roggen April-Mai 146. 75, Septbr.-October 148. 75. Rüböl April-Mai 54, 50, Sept.-Oct. 50, 10, Spiritus 50er April-Mai 53. 30, August-Septbr. 54, 60. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 142, 50.

Berlin, 13. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	184 75	184 75
Septbr.-Octbr. ...	187 25	186 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Schwankend.		
April-Mai	146 50	147 25
Juni-Juli	147 50	147 50
Septbr.-Octbr. ...	149 25	148 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	142 75	142 75
Mai-Juni	141 —	141 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai........	54 70	54 20
Septbr.-Octbr. ...	50 20	50 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 60
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 50
April-Mai 50er ...	53 50	53 30
August-Septbr. 50er	54 70	54 50

Stettin, 13. April. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.
Weizen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	182 50	182 —
Septbr.-Octbr. ...	185 —	184 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Fest.		
April-Mai........	145 50	146 —
Septbr.-Octbr. ...	148 50	148 50
Petroleum loco..	12 —	12 —

Cours vom	12.	13.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai........	55 —	55 —
Septbr.-Octbr. ...	50 —	50 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 60
Loco mit 70 M. verst.	35 30	35 —
April-Mai 70er...	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	35 40	35 30

Magdeburg, 13. April. **Zuckerbörse.**

	12. April.	13. April.
Rendement Basis 92 pCt.	23,00—23,25	23,80—24,00
Rendement Basis 88 pCt.	21,80—22,40	22,50—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,30	18,00—20,00
Brod-Raffinade ff.	33,25	—,—
Brod-Raffinade f..........................	33,00	34,00
Gem. Raffinade II.	31,75	32,50—33,00
Gem. Melis I..............................	31,25	32,25

Tendenz am 13. April: Rohzucker steigend, Raffinirte steigend, Termine stürmisch erregt.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 16,10—17,50—18,10 M., gelber 16,00—17,30—18,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen kamen die Zufuhren in dieser Woche gleichfalls nur spärlich heran, da aber demgegenüber die Nachfrage auch nicht bedeutend war, so hat unser Markt für diesen Artikel im Allgemeinen keine wesentliche Aenderung erfahren. Feine Qualitäten sind immer schlank unterzubringen gewesen, während geringere Waaren schwerer zu placiren gewesen sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14—14,50—14,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft dauerte die Leblosigkeit der vorangegangenen Zeit wieder an und sind daher wie gewöhnlich nominell zu notiren, und zwar von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 150 M. Br., April-Mai 150 M. Br., Mai-Juni 151 M. Br., Juni-Juli 152 M. Br., September-October 152 M. Br.

Das Geschäft in Gerste konnte deshalb keine grössere Ausdehnung gewinnen, weil es an Zufuhren, von speciell besseren Qualitäten, mangelte und Preise sich für solche derart stellten, dass dieser Umstand ein weiteres Hinderniss gegen die lebhafte Entwicklung in diesem Artikel bildete. Feine Waare blieb gesucht, war aber wenig angeboten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,00—15,00 M., weisse 16,00 M.

In Hafer war in dieser Woche nur wenig Geschäft und beschränkte sich dasselbe auf die Deckung des momentanen kleinen Consums, der sich natürlicherweise mehr den feinen Qualitäten zuwandte.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,60—14,00—14,40 M.

Im Termingeschäft stockte der Verkehr vollständig und bleiben Preise andauernd nominell.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. April 142 M. Br., April-Mai 142 M. Br., Mai-Juni 143 M. Br., Juni-Juli 145 M. Br.

Hülsenfrüchte schwach gefragt. Kocherbsen in ruhiger Haltung, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen niedriger, 15,00—15,50—16,00—17,00 Mark. — Linsen, kleine, 18—20—28 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, ohne Angebot, 19,00—20,00 Mark. — Lupinen, feine Qualitäten gut verkäuflich, gelbe 7,60—9,30—10,50 Mark, blaue 7,30—7,90—9,00 M. — Wicken, mehr angeboten, 13,00—14,00—15,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,50 bis 21,50 M.

In Raps scheint das Geschäft für diese Saison beendet zu sein. Preise sind daher nur noch nominell. Zu notiren per 100 Klgr. Winterraps 27,00—26,00—25,20 M., Winterrübsen 26,00—25,00—23,50 M., Sommerrübsen 26,50—25,50—23,70 M.

Hanfsamen mehr beachtet. Per 100 Klgr. 15—15,50—16 Mark.

Rapskuchen unverändert. Per 100 Klgr. schles. 15,00—15,25 M., fremde 14,00—14,50 M.

Leinkuchen fest. Per 100 Klgr. schlesische 16,25—16,75 Mark, fremde 15,50—15,00 M.

Palmkernkuchen ohne Aenderung. Per 100 Kilogramm 12,75 bis 13,50 M., September-October 11,75—12,25 M.

Leinöl fest, 50,00 M. G.

In Rüböl waren die Umsätze von keiner Bedeutung und die Tendenz im Allgemeinen matt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. April 58,50 Mark Br., April-Mai 57,50 M. Br.

Für Mehl war der Geschäftsverkehr und die Stimmung ruhig. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 25,25—25,50 Mark, Hausbacken 22,00—22,50 M., Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M., Weizenkleie 8,70—9,40 M.

Petroleum ruhig. Per 100 Klgr. 26 M. G.

Spiritus, der Anfangs der Woche seinen vorwöchentlichen erhöhten Preisstand zu behaupten vermochte, büsste im weiteren Verlauf derselben etwas von der Avance ein, ohne dass sich in der Situation des Artikels eine bemerkenswerthe Aenderung vollzogen hätte. Das Spritgeschäft bleibt dementsprechend still und auf Deckung des inländischen Bedarfes beschränkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe April 52,80 M. bez. Gd., 70er 33,10 M. Gd., April-Mai 52,80 M. bez. Gd., 70er 33,10 M. Gd., Mai-Juni 53,10 M. Gd., Juni-Juli 53,40 M. Gd., Juli-August 53,70 M. Gd., August-September 54,00 Mark Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke, Kartoffelmehl 25 M.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 13. April. Das Geschäft in Rothklee naht nunmehr seinem Ende und beschränkt sich hauptsächlich auf den inländischen Consum. Die Läger in Roth- und Weissklee sind fast vollkommen ausgeräumt, und haben Preise keine Aenderung erfahren.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—52—56 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32—34—36 M., Thymothé 24—26—30—32 M., Tannenklee 45—50—60—65—70—75—78 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ellen v. Natzmer,** Hr. Forstassessor **Franz Joachim v. Woedtke,** Berlin—Stralsund. Frl. **Margarethe v. Flemming,** Hr. Ref. a. D. **Gerhard von Puttkamer,** Benz. Freiin **Ada v. Diepenbroick-Grüter,** Herr Prem.-Lieut. **Otto Guradze,** Hagenau.

Verbunden: Hr. Hptm. **Arthur v. Carnap,** **Alice** Freiin **von Erhardt,** Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. **Franz Winkler,** Breslau; Hrn. Redacteur **Paul Gisbert,** Berlin. — Ein Mädchen: Hrn. **Lehmann,** Nitsche b. Czempin.

Gestorben: Hr. Gen.-Major z. D. **Arthur v. Kretzschmann,** Berlin. Hr. Major **Carl v. Clausewitz,** Berlin. Frl. **Bertha v. Kameke,** Stolp. Fr. Prof. **Anna von Oppen,** geb. **Palm,** Barmen. Hr. Pfarrer **Bernhard Düsterhaupt,** Mildenberg. Fr. Stadtrath **Anna Ruppricht,** geb. **Chapuis,** Dresden. Fr. **Wilhelm Bering,** geb. **Babette Wulff,** Poppelsdorf bei Bonn. Hr. Schulvorsteher **W. Ludewig,** Berlin. Hr. Prof. Dr. **Paul Du Bois-Reymond** aus Berlin, Freiburg i. Br. Fräulein **Hedwig Schindler,** Berlin. Hr. **Christian Daniel Mosel,** Nisky. Frau Stadtrath **Emma Laurisch,** geb. **Ohrenberg,** Görlitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Seherr-Thoß, Rgbf., Roßnochau.
v. Löper, Kgl. Landrath u. Rgbf., Georgendorf.
Böhm, Major, Brieg.
von Kownacki, Groß-Grundbesitzer, Galizien.
Fr. Präsident Witholz, Oels.
Delius, Kfm., Bielefeld.
Kautz, Kfm., Baumgarten.
Schweichel, Kfm., Köln.
Herold, Kfm., Pforzheim.
Oppenheim, Kfm., Berlin.
Rauer, Kfm., Stettin.
Grosser, Kfm., Dresden.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Czarnecki, Rgsbes., Ruskow.
v. Bardzki, Kfm., Berlin.
Walter, Kfm., Potsdam.
Sonnenschein, Kfm., Krakau.
Lewy, Kfm., Frankfurt a. M.
Rennstedt, Kfm., London.
Trier, Kfm., Hamburg.
Hochstein, Kfm., Berlin.
Heymanson, Kfm., Berlin.
Reichner, Kfm., Budapest.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Alexander, kgl. Oberamtm., Sorau N.-L.
Conrad, Rtgtsbes., Klein-Zindel.
Warschauer, Banquier, Liegnitz.
Dr. Stansen, Galizien.
Metzel, Kfm., Stettin.
v. Schwerin, Offiz., Neisse.
Schwartz, Lieut. der Res., Reichenau.
Berthold, Commerzienrath, Leipzig.
Jeck, Rentier, Berlin.
Bröckelmann, Ingenieur, Wien.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Anders, Kämmerer, Glogau.
Wernitz, Kfm., Glogau.
Franz, Lieut. u. Fabrikbes., n. Gem., Langenbielau.
Bartsch, Kfm., n. Gem., Langenbielau.
Weinhold, Kfm., Dresden.
Roske, Kfm., Gera.
Janoschwitz, Referendar, Neudeck.
Tausch, Kfm., Reichenbach.
Speck, Kfm., Freiburg.
Meergans, Kfm., Berlin.
Teichmann, Gymnasiallehrer, Grünberg.
Kerwand, Kfm., Pforzheim.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. April 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 B	104,90 B
D. Reichs-Anl.	4	108,90 B	108,90 B
do. do.	3½	104,25 B	104,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,55à40 bzG	107,30à40 bz
do. do.	3½	104,70 B	104,75 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,75 B	101,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,75 bz	101,80 B 3000er 101,90 bz
do. Lit. A.	3½	101,95à2,00 bz	102,05 bz
do. Rusticale	3½	101,95à2,00 bz	102,05 bz
do. Lit. C.	3½	101,95à2,00 bz	102,05 bz
do. Lit. D.	3½	102,05 bz	102,05à15 bzG
do. altl.	4	101,75 B	101,75 B
do. Lit. A.	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,90 B	101,80 bzG
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,75 G	101,75 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,80 bzG	101,75 bz
do. do.	3½	101,95 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,55 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,60 G	103,60 ebzG
do. do.	3½	102,25 B	102,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	97,75 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,85 bz	101,00 bzB
do. rz. à 100	4	104,25 bz	104,25 G
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,40 B
do. rz. à 100	5	104,75 G	104,75 G
do. Communal.	4	104,25 B	104,25 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	105,10 B	105,10 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,40 B	103,25 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,30à25 bzG	104,} 25 à 30 à25 bzB
do K.	4	104,30à25 bzG	104,}
do. 1876	4	104,30à25 bzG	104,}
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	— B
Oberschl. Lit. D.	4	104,30à25 bzG	104,25à30à25 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,30à25 bzG	104,25à30à25 bz
do. do. G.	4	104,30à25 bzG	104,25à30à25 bz
do. do. H.	4	104,10 G	104,00 bzG B
do. 1873	4	104,30à25 bzG	104,} 25 à 30 à25 bzB
do. 1874	4	104,30à25 bzG	104,}
do. 1879	4½	103,75 B	103,70à80 bz
do. 1880	4	104,30à25 bzG	104,25à30à25 bzB
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,30à25 bzG	104,25à30à25 bz
do. do. II.	4	104,30 G	104,00 bzG B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	66,00 B
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	—	119,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,60 G	92,00 B
Italien. Rente.	5	96,60 B	96,60 B
do. Eisenb.-Obl.	—	59,10 bz	59,10 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,60 G	101,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,75 B	95,75 bzB
Oest. Gold-Rente	4	94,50 B	94,60 bz kl. 95 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,90 bzG	72,80à95 bzG
do. do. A/O.	4⅕	73,00 G	73,10 G
do. Loose 1860	5	125,00 bzG	126,00 bz
Poln. Pfandbr.	5	64,90 B	64,85 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,20à30 bz	58,25à10 bzG
Rum. am. Rente	5	97,85 bz	97,70à85 bz
do. do. kleine	—	—	97,90 bz
do. Staats-Obl.	6	108,00 bzG	108,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	93,00 G	93,00 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,65 G	102,80 bz kl. ebenso
do. Or.-Anl. II	5	67,20 G	67,40 B
Serb. Goldrente	5	—	— B
Türk. Anl. conv.	1	16,10à25 bzB	16,45à55à40 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	55,50 bz	59à9,50à8,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	87,15à25 bz	87,75à50 bz
do. do. kleine	—	— fehlen	—
do. do.	4½	99,10 bzB kl.	99,20 bzB
do. Pap.-Rente	5	81,40 bz	81,60 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,00 B	112,65 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	107,50 B	107,50 bz
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	131,75à90 bz	132,10à40à25 bz
do. Bodencred.	6	6	126,75 B	126,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	146,25 G	146,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	136,00 G	136,25 bz
do. Strassenb.	6	7	149,50 G	150,50 B
do. Wagenb.-G.	5	9	184,50 bz	186,50 bzB
Donnersmrckh.	0	3	78,50 B	78,65 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	112,75 bzB	112,75 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	153,00 B	153,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,25 G	129,50 B
Schles. C. Giesel	10½	12	163,50 G	163,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	130,75 ebz	130,50 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	148,00 B	148,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. 307,50 B	p.St 305,00 G
do. Leinenind.	6⅓	—	142,00 B	141,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	135,00 B	135,00 B
Laurahütte	5½	—	139,50 B	140,00 B
Ver. Oelfabrik.	5½	—	99,25 bzG	99,75 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	163,25à50 bz	166à6,50 bzG

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	169,70 bzG	169,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,90 bzB	217,75 bz

Wechsel-Course vom 12. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 G
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bz
do. do.	3	3 M.	20,365 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,00 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	217,30 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	169,30 G
do. do.	4	2 M.	168,40 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M Pf	gute niedr. M Pf	mittlere höchst. M Pf	mittlere niedr. M Pf	gering. Waar. höchst. M Pf	gering. Waar. niedr. M Pf
Weizen, weisser	18 —	17 80	17 50	17 10	16 80	16 30
Weizen, gelber	17 90	17 70	17 40	17 —	16 70	16 30
Roggen	14 70	14 50	14 30	14 —	13 80	13 60
Gerste	15 60	14 40	13 60	13 20	12 —	11 70
Hafer	14 —	13 80	13 70	13 60	13 50	13 40
Erbsen	15 50	15 —	14 50	14 —	13 —	12 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. April. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,25 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 13. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 151,00 Br., Juni-Juli 152,00 Br., September-October 152,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 143,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 58,50 Br., April-Mai 57,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,80 Gd., 70er 33,10 Gd., April-Mai 50er 52,80 Gd., 70er 33,10 Gd., Mai-Juni 50er 53,10 Gd., Juni-Juli 50er 53,40 Gd., Juli-August 50er 53,70 Gd., August-September 50er 54,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) seit letzter Notiz Lazy-Marke 17,20 bz., G. v. Giesches Erben W. H.-Marke 18,00 bz., heute Godulla-Marke (2. Hand) 17,10 bz.

Kündigungs-Preise für den 15. April:
Roggen 150,00, Hafer 142,00, Rüböl 58,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. April: 50er 52,80, 70er 33,10 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.